und Frau. Beide waren sehr glücklich und lebten Tag aus, Tag ein zufrieden in dem frischgrünen Bambusdickicht, in dem ihr Häuschen stand; sie bekamen auch viele schöne Kinder und alles gedieh um sie her, und sie haben es niemals bereut, daß sie einander geheiratet haben.

---

# Des Canuki Scherflein.

Einst lebte in einem Dorfe der Landschaft Hidatschi, die sich längs der östlichen Meeresküste im Norden von der Hauptstadt Tokio ausbreitet, ein frommer Priester, der mit Wohlthun und steter Bethätigung der Liebe zu seinen Nächsten still, aber vergnügt seine Tage verbrachte. Anspruchslos, wie er war, klagte er nie, daß die Götter ihm keine von den Priesterstellen gewährt hatten, welche irdische Schätze verleihen; er fühlte sich vollkommen zufrieden im Besitze des wenigen, was er hatte. Sein Amt besorgte er mit seltener Treue, und wenn er nach gethaner Arbeit abends in seinem friedvollen Stübchen saß, blieb ihm nichts zu wünschen übrig. Seine Wohnung lag dicht neben dem Tempel in einem schönen Cedernhaine, der im Sommer Kühlung gewährte, im Winter aber, wenn die Stürme vom Ozean daher weheten und in den hohen Wipfeln der Cedern rauschten, dann schob der fromme Priester seine Läden dicht zu und setzte sich neben dem Kohlentopf nieder. Wenn derselbe recht in Gluth war und eine behagliche Wärme verbreitete, dann fühlte er sich so glücklich, daß er mit keinem Fürsten hätte tauschen mögen.

Einstmals, es war ein bitter kalter Winterabend, saß er in seiner wohldurchwärmten Klause an seinem Tischchen und las mit gedämpfter Stimme in seinen Gebetbüchern, als er plötzlich ein leises Pochen an den äußeren Läden, welche rings um das

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00056497